

Das Große dieses Weltkrieges, „das wahrhaft Bedeutsame“ für uns erblicke ich nicht allein in den äußeren Vorgängen des Weltgeschehens, in den äußeren Umwandlungen des Weltbildes, die er (wie wir alle hoffen) zu unsern Gunsten vollziehen wird. Sondern ebenso und noch mehr in den inneren Umwandlungen, die sich schon seit seinem ersten Beginn in uns angebahnt haben und in immer gesteigertem Maße fortdauernd entwickeln — in der gründlichen Umgestaltung und Umwertung unserer Gesinnung, unseres Denkens und Fühlens, unseres Wollens und Handelns. Vor allem in dem Wiederaufleben und kräftigen Aufblühen jenes von der deutschen Natur untrennbaren, aber in der verfloffenen Periode friedlichen Wohllebens und materiell=technischen Fortschreitens allzu lange zurückgedrängten nationalen, religiösen und sittlichen Idealismus. In der Rückkehr zu den hohen geistigen und sittlichen Leitsternen unseres Volkes, einem Luther und Hutten, Herder und Schiller, einem Kant und Fichte, Arndt und Wilhelm von Humboldt und in der Hinwendung zu ihren glücklicherweise auch unter uns nicht fehlenden Geistesverwandten. Möchten wir nur, was wir hier errungen haben und was für unser Volkstum noch wichtiger ist als alle erst zu erringenden militärischen und politischen Erfolge, auch späterhin in der hoffentlich uns beschiedenen Friedensära niemals wieder preisgeben!

Berlin, 10. April 1915.

Geh. Med.=Rat Prof. Dr. **Albert Eulenburg.**